

11.2.2016 Napier

Napier, in der Region Hawke's Bay, liegt unweit von Hastings entfernt am Meer und ist eindeutig die attraktivere der beiden ‚Zwillings‘- Städte. So wie Hastings wurde Napier nach dem Erdbeben von 1931 stark zerstört und im zu der Zeit vorherrschenden Art Deco Stil wieder aufgebaut. Viele Touristen bevölkern die Innenstadt, es werden Touren aller Art angeboten, auch passend in einem Oldtimer. Es macht Spaß durch die Stadt zu laufen, ständig hat man das Gefühl man befände sich in einer Filmkulisse.



Auch hier beginnen die Cafes ab 15:30Uhr zu schliessen, spätestens um 16Uhr ist alles zu. Aber ist dann nicht Hauptkaffeetrinkzeit? Die frühe Schliesszeit bleibt uns unverständlich, aber wahrscheinlich möchten alle gerne schnellstmöglich an den Strand...

Wir bleiben in der Stadt und begeben uns auf den freedom Campingplatz am Perfume Point. Zwar nur ein Parkplatz, aber was für eine Kulisse! Fast 360° Sicht auf den Yachthafen und Meer.





Zum krönenden Abschluss des Tages gibt es auch noch einen tollen Sonnenuntergang...

12.2.2016 Napier, Lake Taupo

Als erstes gehen wir heute in das niedliche Cafe ‚Six Sisters‘. Da alle Cafes wie gesagt schon so früh schliessen, müssen wir unsere Strategie ändern und gehen nun am Vormittag Kaffee trinken...



Nach einem letzten Stadtbummel gibt es ein Picknick am Meer – obwohl wir uns mitten in der Stadt befinden. Hinter uns liegen die Häuser der ersten Reihe mit Meerblick... Das nennt man wohl Lebensqualität.

Anschliessend machen wir uns auf den Weg nach Lake Taupo. Lake Taupo ist mit einer Oberfläche von 616qkm der grösste See Neuseelands. Zudem durchläuft der längste Fluss Neuseelands, der Waikato River, den Lake Taupo. Es ist so heiss, dass wir bei Ankunft gleich in den See springen. Das Wasser ist erfrischend und gar nicht sooo kalt. Viel wärmer als die Seen der Südinsel ist er auf jeden Fall. Viele Golfer versuchen sich daran, einen Golfball in das Loch auf dem Ponton im Wasser zu schlagen...



Am Ostufer des Lake Taupo gibt es den freedom Campingplatz Five Mile Bay – der grösste, den wir jemals gesehen haben. Von daher findet sich schnell und ohne Probleme ein Plätzchen mit ungestörter Aussicht auf See und Sonnenuntergang.



13.2.2016 Lake Taupo, Lake Rerewhakaaitu.

Wir besichtigen alles, was man so um den Taupo See besichtigen muss. Die Aratiatia Fälle am Aratiatia Damm sind ein kleines Schauspiel, vier Mal am Tag werden die Stautore geoffnet und gewaltige Wassermassen stürzen den Waikato Fluss 28m hinunter. Nach 30min werden normalerweise die Tore wieder geschlossen. Als wir dort sind, sind die Tore jedoch aus Wartungsgrunden den ganzen Tag offengeblieben. Da hätten wir uns gar nicht so beeilen müssen.



Die meisten Geothermalfelder Neuseelands befinden sich in der vulkanischen Zone um Taupo, wir besuchen kurz das Wairakei Geothermalkraftwerk. Hier in Wairakei wurde 1958 das erste Geothermalwerk Neuseelands eroffnet.



Der Waikato River, mit 425km der längste Fluss Neuseelands, mündet in den größten See Neuseelands und bildet auch den Abfluss des Sees. Bei den berühmten Huka Falls zwangt sich der vorher 100m breite Fluss durch eine 15m breite Schlucht.

Am Reids Farm Freedom Campingplatz bestaunen wir das glasklare Wasser des Waikato und die vielen bunten Camper, die sich dort mit ihren Zelten häuslich eingerichtet haben.



Unterwegs nach Rotorua entdecken wir an der Waiotapu Loop Road einen natürlichen heißen Pool, der uns allerdings viel zu heiss war. Bei der Hitze bräuchte man eher eine Abkühlung und keine heiße Quelle. Trotzdem vergnügen sich viele locals dort, scheint ein Geheimtip zu sein.

Anschliessend gibt es noch grosses Schlammloch zu bewundern. Es kocht und blubbert, die Blasen scheinen wie träge Frösche, die hochspringen, man könnte stundenlang einfach zugucken.



Um 19Uhr erreichen wir unseren idyllischen freedom Campingplatz Guy Roe Reserve am Lake Rerewhakaaitu. Dieser kostet NZ\$8 pro Person pro Nacht, dafür gibt es eine gepflegte Wiese inclusive Entenfamilie und Gasgrill. Es gibt selbsterlegten Tahr zum Dinner.



14.2.2016 Rotorua

Wir wollen die Waiotapa Thermal Wonderlands besuchen, aber die Busladungen an Touristen und gesalzenen Eintrittspreise schrecken uns doch ab. Klar, man kann es nicht mit vor 20 Jahren vergleichen, aber die Preise haben sich im Schnitt mindestens verdreifacht... Alles in der Region ist auf Tourismus ausgerichtet und es ist sehr voll.



In Rotorua umweht einen ständig der typische Schwefelgeruch von faulen Eiern, mal mehr mal weniger stark. Auf die Dauer ist der Geruch etwas anstrengend, aber wenn man hier lebt gewöhnt man sich sicher eines Tages daran... In diesem thermal aktiven „hot spot“ werden die meisten Häuser mit Erdwärme beheizt.

Wir besichtigen das Maori-Dorf Ohinemutu, Heimat des Stamms der Te Papaouru Marae. Sie siedelten hier um 1350AD, aufgrund der guten See-Lage und der aktiven Geothermie, die sie zum Kochen, Baden und Heizen nutzten. Die delikaten Schnitzereien am Tama-te-Kapua Gemeindesaal sind mit vielen Paua Muscheln verziert.



Die Prince's Gate Torbögen wurden 1901 zu Ehren des Besuchs des späteren König George V und seiner Queen Mary errichtet. Sie sollen eine Krone darstellen und waren während des Besuchs reich verziert. Nach dem Besuch wurden Teile des Torbogens an die jetzige Stelle in der Nähe des berühmten Badehauses geschafft.



Das berühmte ehemalige Badehaus im elisabethanischen Stil, das heute das Museum der Kunst und Geschichte beherbergt, ist ein Wahrzeichen Rotoruas. Es wurde 1908 eröffnet, diente 45 Jahre dem Rotorua Spa als Badehaus und ist das einzige Gebäude, das noch aus jener Zeit existiert.



Am späten Nachmittag machen wir uns noch auf den Weg nach Tauranga, unser Ziel ist der freedom Campingplatz Dotterel Point am Pukehina Beach. Er befindet sich auf einer Halbinsel, zwischen Meer und Lagune. Hier sind viele Einheimische, die Muscheln mit Namen wie Pipi, Tuatua oder Cockles ausgraben. Einige haben ihren Korb sehr schnell gefüllt, wie sie uns stolz zeigen, und ihr Dinner gesichert.



P.S. Nur eine Woche vor dem Jahrestag des grossen Erdbebens von 2011, hat sich heute in Christchurch erneut ein stärkeres Erdbeben (5.7) ereignet. Ausser

Sachschäden und einer ins Meer gestürzten Felsklippe sind zum Glück keine Menschenleben zu beklagen. Vor 5 Jahren zerstörte ein Erdbeben das Zentrum Christchurchs und 185 Menschen kamen ums Leben.

15.2.2016 Bay of Plenty: Paengaroa, Te Puke, Kaituna, Tauranga

Am morgen kommen wir in Paengaroa vorbei, Sitz des Honigproduzenten ‚Comvita‘. Eine Führung findet am heutigen Tag nicht statt, aber wir können verschiedene Honigsorten probieren – und sind über die extremen Geschmacksunterschiede überrascht. Auch entdecken wir die Bienenkönigin (mit blauem Punkt) und sehen zum ersten Mal Manukabüsche, denen der Honig seinen Namen verdankt.



In dieser Region – Bay of Plenty – befindet sich das Herz des Kiwianbaus, vor allem um Te Puke, wo ca. 1910 Kiwis erstmals kommerziell angebaut wurden. Kiwis stammen ursprünglich aus China und firmierten früher unter dem Namen „Chinese Gooseberries“. In China wurden sie jedoch nie kommerziell angebaut. Überall erstrecken sich Kiwiplantagen, meist hinter Netzen und hohen Windschutzhecken versteckt. Kiwis wachsen an Sträuchern, die Weinreben ähneln und ihre Zucht, v.a. die Bestäubung, ist nicht einfach.

Bei ‚Kiwi 360‘ gibt es alle erdenklichen Produkte, die man aus Kiwis herstellen kann, käuflich zu erwerben.



Wir fahren weiter bis Mt Maunganui, kurz vor Tauranga, wo Werner angeln geht, während Dewi die Gegend erkundet und einen kleinen Rundweg auf den ‚Mount‘ macht.



Zum Dinner gibt es zwar keinen selbstgeangelten, aber trotzdem gesunden ‚Fish & Chips‘ im Fish Market von Tauranga – dort war einfach am meisten los – bevor wir zur Nachtruhe im Memorial Park parken, wo man über Nacht stehen bleiben darf.



16.2.2016 Katikati, Whangamata

Im Memorial Park von Tauranga hat just am Wochenende vorher die ‚Gypsy Extravaganza‘ stattgefunden. Eine Ansammlung wildester Fahrzeuge ist dort geparkt, daneben sehen wir auf einmal ganz klein und unscheinbar aus...



Wir fahren die Ostküste weiter gen Norden und kommen nun von der Bay of Plenty Region via Katikati zur Coromandel Halbinsel. Die Stadt Katikati ist für seine Wandbilder bekannt, daher machen wir einen Erkundungsspaziergang.



Unser Ziel für den heutigen Tag ist Whangamata, am Rande der Coromandel Halbinsel gelegen. Es nieselt immer wieder, aber wir schaffen es, unser Dinner in einer Regenpause einzunehmen.



Auf dem designierten freedom Parkplatz kommen spät im Dunkeln an, es regnet in Strömen. Dort hat sich ein lokaler Kiwi Camper quer über die gesamte Parkfläche gestellt, anstatt im rechten Winkel an die Bordsteinkante. Uns bleibt nichts anderes übrig, als neben dem „Freedom-camping-ist-erlaubt-Schild“ zu parken.

17.2.2016 Tairua, Cook's Beach

Als wir zu Regengeräuschen erwachen finden wir eine Verwarnung auf unserer Windschutzscheibe, der um 6 Uhr morgens hinterlassen wurde. Auf dem durchweichten Zettel steht, dass wir gegen die Freedom-Camping-Regeln verstossen hätten, weil wir nicht in der designierten Fläche standen. Dabei hätte der Beamte den querstehenden Campingwagen sehen müssen. Am Morgen war schon eine Dame verdächtig oft zum Parkplatz gekommen, anscheinend ist sie nicht so erpicht auf Touristen in ihrer Stadt.

Statt wie geplant in Whatamanga in ein Cafe zu gehen und zu frühstücken, weil das Wetter so schlecht ist, fahren wir lieber schleunigst weg und geben unser Geld dort aus, wo wir willkommen sind.

Wir fahren weiter die Ostküste gen Norden durch Pauanui und Tairua zum Hot Water Beach südlich von Hahei am Meer gelegen. Unter dem Sand des Hot Water Beach verläuft eine heisse Quelle, wenn man am Strand ein Loch buddelt, füllt es sich mit warmem Wasser und man hat einen privaten heissen Pool. Leider ist das nur bei Ebbe möglich und erreichbar.

Nördlich davon befindet sich der Cathedral Cove, eine der Hauptattraktionen der Coromandel Region, nur zur Fuss oder per Boot zu erreichen, im Te Whanganui-A-Hei Cathedral Cove Marine Reserve gelegen.



Wir schlagen unser Camp etwas früher am Cook's Beach auf. Es ist eine riesengrosse Wiese, weit ab von der Stadt im Grünen, aber für die Freedom Camper ist nur ein sehr kleiner Bereich ausgewiesen. Da könnte man doch ruhig etwas grosszügiger sein und mehr Platz für die Camper lassen. Aber wir haben gelernt und zwingen uns zwischen die anderen Camper. Zeit zum Angeln und für Spaziergänge.

